

Die Frazione Donego

Donego sieht man von der Staatsstrasse entlang des Sees auf der Höhe von Oggebio aus als Häuserstrich ob dem Weiler Cassino in der Gemeinde Cannero gelegen. Es liegt rund 200 Höhenmeter über dem See. Der Häuserstrich ergibt sich durch die lange teils geschlossene Häuserreihe mit nur wenigen Abweichungen von der Linie. Der Eingang von Donego geschieht von der neuen Strasse von Ponte aus in einer Wendepalte in Richtung Oggiogno. Dort ist das Auto zu parkieren. Attraktiver ist der Zugang zu Fuss auf dem Mullattiera von Cassino her. Dort erreicht man Donego inmitten des Weilers. Donego ist einiges jünger als das weiter



Die Kirche inmitten des Weilers Donego



Mulattiera von Cannero, kurz vor Donego

oben liegende Oggiogno. Es soll auf zwei befestigte Höfe zurückgehen, die nach dem Jahre 1512 gebaut worden seien. In einem der heutigen Häuser soll noch Holz aus dieser Gründungszeit eingebaut sein. Es waren dies unruhige Zeiten. Die Familie der Räuber Mezzardi machte hundert Jahre vorher das Seengebiet unruhig. Um die Zeit der Gründung der befestigten Höfe wurden die Burgen auf den Isole di Cannero durch das alte Adelsgeschlecht der Borromeo zur Abwehr der Schweizer wieder errichtet.

Donego präsentiert sich heute als ein Ort mit Stein in Stein, pietra in pietra. Die meisten Häuser haben eine Steinbedachung und es gibt viele Steinmauern und -wege. Der heute kaum mehr ganzjährig besiedelte Ort hatte Zeiten mit viel mehr Aktivitäten als heute. An einer Hauswand ist noch blass das Wort «Trattoria Zeda» zu lesen. In der Häuserzeilen-Mitte liegt die Kirche mit kleinem Vorplatz mit Sitzplätzen unter Maulbeerbäumen. Hier findet nur mehr selten eine Messe statt. Es ist dies ein mystischer Ort mit besonderer Aura, wo man die Aussicht und die Stille geniessen kann.

Sitzt man hier still, wird man von den hier zahlreichen Mauereidechsen beäugt und schliesslich in ihren Aktivitäten negiert. Gegen das nördliche Siedlungsende sind einige Steinhäuser mit hölzernen Terrassen als Feriendomizile restauriert und mit liebevollen Torbögen mit einigen Gärtchen ausgestattet worden, wobei die winzigen Fleckchen an Boden jeweils abterrassiert sind.

Vom Norden her stösst der Neophyt Kudzu vehement bis zu den ersten Häusern vor. Innert weniger Jahre wird ohne massive Gegenwehr wie in Franz Hohlers Büchlein «die Rückerobung» Donego von der Natur erobert. Noch führt der Mulattiera in Richtung Cannero. Einige der in Donego restaurierten Häuser werden im Internet auch zur Ferien-Vermietung angeboten. Die Bilder in diesem Beitrag sind nicht beschönigt, sie entsprechen der stillen Schönheit des Ortes.



Das mächtige Turmhaus von Donego



Das nördliche Weilerende von Donego



Die invasive Kudzu-Pflanze überwuchert alles und erreichte inzwischen den nördlichen Rand der Ortschaft Donego



Verblasst erzählt dieses Wirtshausschild «Trattoria Zeda» von besseren Tagen